

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

141 (2.12.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873132)

Die Nachrichten
 erscheinen jeden Freitag, Sonn- und
 Montag abends 7 Uhr in der Druckerei
 180 Mark und 10 Pfennig. Die
 Posten werden alle Posten
 a. h. n. und Landbriefträger.
 Anzeigen kosten die einspaltige
 Zeile 60 Pfennig, die zweispaltige
 120 Pfennig, für auswärtig 70 Pfennig.
 Anzeigenannahme bis spätestens
 am 10 Uhr am Tage vor Ausgabe
 des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Anzeigen
 werden auch angenommen von den
 Herren H. Bittner in Oldenburg,
 W. Scheller in Bremen, S. Hüter
 in Hamburg, Herrn. Müller in Bremen,
 Hagenstein u. Bogler A.-G. in Ham-
 burg und Berlin, Rud. Wöge in Berlin
 Daube u. Komp. in Frankfurt a. M.,
 Carl Foerster in Düsseldorf und von
 anderen Anzeigen-Bermittlungs-
 Geschäften.

Tages-Beizer.

(2. Dezember.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 20 Min.

☉-Untergang: 4 Uhr 12 Min.

Schwärzer:

7 Uhr 09 Min. Vorm. 7 Uhr 36 Min. Nm.

Zur Bekämpfung des Wuchers

werden, wie bekannt, nach erfolgter Zustimmung des Reichstages neue und sehr strenge Maßnahmen ergriffen werden. Das ist notwendig. Aber nicht weniger erforderlich ist, sich von vornherein darüber klar zu werden, daß nicht alle hohen Preise von heute durch Wucher entstanden sind. Die neuen gesetzgeberischen Vorschriften gegen Schiebertum, Schleißhandel und Wucher sind also kein unbedingtes Allheilmittel zum Herunterdrücken der hohen Preise. Die tatsächlichen Auslandprodukte einschließlich von Kaffee, Tee und anderen Erzeugnissen leiden gegenwärtig außerordentlich unter dem traurigen Marktfuss, und es wird nicht leicht sein, den Anteil von Valutafuss, Spekulation und Wucher an den übertriebenen Preisen klarzustellen. Es ist aber zu beachten, daß es nicht an sogenannten Auslandsprodukten mit hohen Notierungen fehlt, die inländische Waren sind. Hier wird das Defizit des Wuchers also noch durch das des Betruges vergrößert, und ist also besonders scharf zu ahnden.

Daß der Brotpreis von 4.50 Mk. für knapp 2000 Gramm ein mäßiger ist, kann man um so weniger sagen, als noch 10 Prozent Streckmittel angelegt werden dürfen. Auf dem Papier mag die Brotpreisberechnung wohl ganz genau stimmen, aber der Satz, daß das Papier geduldig ist, erklärt alles. Gemüse und Obst sind oft vom Wucher hart angefaßt, und wie es mit Butter, Eiern, Fett, Speck, Mehl und Zucker steht, ist nur zu bekannt. In einer ganzen Reihe von Städten schreit die Preisabelle gerade zum Himmel. Auch in Fleisch und Wurst, Wild und Geflügel wird mancherlei erlebt.

Vieles davon muß nicht sein. Im „Tag“ erzählt ein Norddeutscher von seiner Reise durch das bayerische Frankenland von Kissingen nach Bayreuth. Er nennt folgende Preise: Eier das Stück 70 Pfennig, Butter, das Pfund 8 Mark, Mehl das Pfund 2,20 Mk., marktfreier Zucker, soviel er haben wollte, das Pfund zu 7 Mark, Fleisch und Wurst zu entsprechend billigen Preisen, das ganze Liter achtprozentiges Bier 1,80 Mk. Da man in Bayern nicht heizen kann, muß auch die Erzielung dieser Preise auf natürlichem Wege zugehen.

Am tiefsten verstimmt haben die Kartoffelpreise, wie sie, nicht überall, aber doch verschiedentlich, in diesem Herbst berechnet worden sind. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ teilen mit, daß einem sächsischen Kommunalverband aus Pommern 30 000 Zentner Kartoffeln zu einem Preise von 39 Mark je Zentner angeboten wurden. Die Sachsen haben den Fall den preussischen Behörden zur Strafverfolgung wegen Wuchers zur Anzeige gebracht. Ein solches energisches Vorgehen macht viel aus, kann aber leider nicht überall angewendet werden, weil die Verbraucher auf die Ware angewiesen sind, und nicht warten können. Es kann deshalb vorkommen, daß auch die übermäßig erscheinenden Inlandpreise gerechtfertigt sind, weil die Lieferung Salz über Kopf und unter sehr erschwerenden Umständen erfolgen muß.

Als verächtliche Wucherbestrafung, etwa nach bayerischem Vorbilde, ist erforderlich: aber sie wird sich nur dann durchführen lassen, wenn die Autorität von oben her einwandfrei feststeht. Reichs-, staatliche und Kommunalbehörden dürfen in diesen Dingen nichts mehr durchgehen lassen, denn mit kleiner Nachsicht fangen Schiebertum und Schleißhandel an und mit großen Durchrecherien hört es auf, mit dem Wucher. Das Publikum kann den Preisverbesserern nicht auf die Finger sehen, ihm werden gefärbte Marktberichte vorgelegt, über die es räsonniert, in die es sich aber zu finden müssen glaubt. Nur eine drakonische Drangsalung der oberen Autorität kann dem Unfug ein Ziel setzen, die Preisstrebungen dürfen nicht mehr denken, daß

auch bei den staatlichen Organen die Fünf eine gerade Zahl ist. Wer hätte wohl früher gewagt, Beamten die Mitwirkung an Preisenschiebungen zuzumuten, wie sie jetzt alle Augenblicke als Tatsache berichtet werden? Die Autorität des Reiches, Staates und der Städte muß als Fels von Erz dastehen, dann rennen sich Wucherer und Schieber bald den Schädel daran ein.

Lokales und Provinziales.

Elsfleth, den 1. Dezember.

* Nun sind wir in den Wintermonat Dezember übergetreten und lange dunkle Abende brechen an. Da kostet es viel Licht und viel Feuerung. Aber der Dezember hat auch sein Gutes, er bringt unseren Kindern das von ihnen ersehnte Weihnachtsfest. Und von den Kleinen bis zu den Großen, alle haben einen Wunsch, welcher aber bei diesen teuren Zeiten nicht immer erfüllt werden kann. Am drolligsten sind jetzt unsere Kleinen, lustig singen sie Weihnachtslieder, gespannt stellen sie ihre Schuhe ans Fenster und schnellstens schauen sie früh morgens zu, ob Knecht Rupprecht etwas hinein- legte, hier und dort klopft er auch mal an die Tür und horcht auf die Kinder, ob sie auch artig sind. Und so rückt das Fest immer näher. Da Weihnachtsnächten auch viele Vergnügungen mit sich bringen wird, ist ein Sparen jetzt angebracht, denn das Fest kommt schneller als wir denken!

* Der „Sozialdemokratische Wahlverein Elsfleth-Bienen“ beschloß in einer am Dienstag abend abgehaltenen Versammlung für seine Mitglieder und Kinder am Mittwoch, den 29. Dezember, eine größere Weihnachtsfeier im Saale des „Siebinger Hof“ abzuhalten. Nachmittags 4 Uhr soll die Feier für die Kinder stattfinden. Gesang, Deklamation und allerlei Ueberrassungen werden abwechselnd die Besucher erfreuen. Wahrscheinlich wird auch „Knecht Rupprecht“ während der Feier anwesend sein und die Kinderfreude mit schönen Gaben beschenken. Bei brennendem Weihnachtsbaum

Villa Frascati

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Ebenso hübsch wie Teresita?“ — „Um — ganz anders. Signorina Teresita ist schön, während Sie —“
 „Sie blinzelt ihn von der Seite an. „Na, und ich?“
 „Sie? . . . Sie sind —“
 „Wie sie in seinen Augen ist, erfährt sie nicht. Wenigstens heute noch nicht.“
 „Denn soeben hält der Wagen vor der breiten Treppe der Kirche Santa Trinita.“

hohen Hauptes und mit leuchtenden Augen schreibt Signora Rockefeller“ am Arm ihres Gatten durch die Kirche, dem Ausgang zu.

„Ganz hinten, mitten im Gedränge der Neugierigen, reckt sich Bernarδος dürre Gestalt. Er hat dem Verlangen nicht widerstehen können, der Trauung beizuwohnen, sei es auch nur aus der Ferne.“

Als das junge Paar an ihm vorbeischiebt, ohne ihn zu bemerken, geht aus der gaffenden, drängenden, flüsternden Menge plötzlich rüdes Lachen.

Ein müßler, zerlumpter Kerl, der augenblicklich nicht ganz nüchtern ist, bricht sich durch Elbogenspitzen und Stöße Bahn.

Nach Art der Strolche, die überall sind, wo es einen Menschenauflauf gibt, hatte er sich den Neugierigen vorhin angeschlossen. Eine Hochzeit! Da gibts im Gedränge vielleicht für geschickte „lange Finger“ was zu tun!

Kein Interesse hatte er für die Zeremonie, für das junge Paar dort vor dem Altar, daß der Feiler fürs Leben verband. Nur die Lachen seiner Umgebung imponierten er.

Jetzt zum erstenmal fällt sein Blick auf die Neuwermählten, die soeben die breite Freitreppe hinabschreiten, und sein rot aufgedunsenes Gesicht verzieht sich zu ridem Lachen.

„Gahabal! Is es denn möglich? Der Kerl is der Bräutigam? Wie nennt er sich dem?“ wendet er sich rufend an Bernarδο, der in seiner Nähe steht.

„William Rockefeller.“ — „Rockefeller? . . . William Rockefeller? . . . Hol's der Hund!“

Ein paar Köpfe drehen sich nach dem Ruhestörer um. Bernarδο fahrt ihm beim Arm.

„Was finden Sie Wunderbares dabei? Warum sollte er nicht Rockefeller heißen?“ fragt er lauend.

„Warum? . . . Gahabal! . . . Weil ich weiß, wer er ist, der Lump. Ich werd' ihm beweisen —“

Und mit drohend erhobener Faust will er dem jungen Paar nachhürzen.

Die Menschen ringsum werden aufmerksam. Ein Carabinieri taucht auf. „Wenn Sie etwas zu beweisen haben, kommen Sie mit mir!“ ruft Bernarδο dem Trunkenbold häftig zu. „Kein Aufsehen hier! Verstanden?“

Doch der Strolch hört nicht auf ihn. In wilder Wut, die geballte Faust schüttelnd, verflucht er, dem Wagen nachzurennen, in dem soeben das junge Paar davonfährt.

Jetzt wird auch Dr. Roden, der Sonja Romani beim Einsteigen in den zweiten Wagen behilflich war, aufmerksam. Rasch schließt er den Wagenschlag, ohne selbst einzusteigen.

„Hotel Quirinal!“ ruft er dem Kutscher zu. Fort rollt der Wagen. Jetzt erst wendet er sich zu dem Trunkenbold, um den sich bereits eine lebhaft gestikulierende Gruppe gebildet.

Mit festem Griff packt er ihn beim Rockkragen. Ohne von seinem Schimpfen und Schreihängen Notiz zu nehmen, winkt er eine Wirtsbedientin heran und schiebt ihn hinein.

Bernarδο, der den beiden gefolgt ist, will protestieren. Heinz Roden würdigt ihn keines Blickes. Rasch setzt er sich neben den Strolch und ruft dem Kutscher eine Adresse zu.

Fort rollt auch dieser Wagen. Daß sich im letzten Augenblick Bernarδο neben den Kutscher auf den Hof geschmunzeln, abut der Gelehrte nicht. Sein Herz ist voll Sorge für Teresita.

Im Hotel Quirinal, dem vornehmsten Hotel Roms, wo das kleine elegante Hochzeitsmahl stattfindet, wartet man voll Ungeduld auf Dr. Roden. Minute auf Minute vergeht. Und Viertelstunde auf Viertelstunde.

(Fortsetzung folgt.)

findet die Bescherung der Kinder statt. Während der Feier Unterhaltungsmusik, Bewirtung der Kinder usw. Anschließend an die Kinder-Weihnachtsfeier beginnt die Feier der Erwachsenen, welche sehr interessant und amüsant zu werden verspricht. Auch findet ein Tanzkränzchen statt. In der Versammlung wurde ein Festkomitee gewählt, welches aus den Genossen W. Müller, Aug. Wallen, F. Kinsler und A. Janssen besteht. Dieses Komitee hat alle Vorbereitungen zur Feier in die Hand genommen. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, die Zahl und das Alter ihrer Kinder bis spätestens 15. Dezember bei dem Vorsitzenden W. Müller, Steinstr. 34, zwecks Eintragung in die Geschenkliste, anzumelden. Ferner werden Mitglieder und Freunde der Kinder gebeten, welche für die Weihnachtsfeier und Bescherung, Gaben spenden wollen, dieses möglichst bald dem Komitee mitteilen zu wollen. Jeder Genosse und dessen Kinder erinnern sich noch der vorjährigen schönen Weihnachtsfeier, dieselbe auch in diesem Jahre schön und erfreulich zu gestalten, soll jetzt Aufgabe des Wahlvereins und der Kommission sein. Auf ans Werk! (Man beachte die heutigen Anzeigen.)

*** Moorburg.** Der berühmte Meisterdetektiv Fred Marion, der dieser Tage in Oldenburg, Bremen, Wilhelmshaven, mit großem Erfolg gastierte, wird ein Gastspiel am 2. Dez. in Moorburg im Gasthof Ritter, am 4. Dez. in Gordensteh im Gasthof Gräper, am 5. Dez. in Neuenbrot im Gasthof H. Meyer, am 6. Dez. in Großenmeier im Gasthaus Rippen geben. Der Vorverkauf findet in den betreffenden Lokalen statt. Ein Besuch der Marion-Gastspiele kann nur empfohlen werden.

*** Aus der Weesermarsch.** Was alles verlangt wird. Ein Bewohner der Weesermarsch bekam die Aufforderung, von seiner auf 0,07 Ar geschätzten Erntefläche 116 Pfund Roggen abzuliefern, während ihm 24 Pfund als Saatgut überlassen blieben. Es sollten also auf 0,07 Ar, d. i. 7 Quadratmeter, 140 Pfund Roggen geerntet worden sein. Wenn die Regenernte in Deutschland so gut ausfiel, würden die Bauern mit Bergauligen Roggen säen und abliefern; dann könnten die Brotkrationen verdoppelt und die Brotpreise herabgesetzt werden. Der Haken der ganzen Sache aber war der, daß der Betreffende überhaupt keinen Roggen gesät hatte, also auch keinen ernten und abliefern konnte.

*** Rechts.** In einer Mühle der Umgegend erschien der Landjäger Drehling und beschlagnahmte 20 Zentner Roggen, die zum Schrotten angefahren waren. Das war also sowohl für den Müller wie auch für den Landwirt ein bedeutender Reinfall. Aber der Müller ließ sich dieses nicht zur Lehre dienen. Er sowohl wie ein anderer Landwirt, der von der Beschlagnahme gehört hatte, glaubten als ganz bestimmt annehmen zu können, daß die Polizei an einem Tage dieselbe Mühle nicht zweimal

revidieren werde. Und so sah auch dieser Landwirt 20 Zentner Roggen an, die zu Schweinefutter verarbeitet werden sollten. Und da erschienen am gleichen Tage zum Schrecken der beiden Geseßsverständer zwei Landjäger, darunter wieder Drehling und beschlagnahmte auch diese 20 Zentner Roggen. Die drei Uebelthäter werden empfindliche Strafen erhalten. Und das mit Recht. Kleinlich brauchen die Bestimmungen nicht gehandhabt zu werden, wenn aber zwanzigzenteinweise das Brotgetreide, von dem wir die Niesensummen aus dem Auslande beziehen müssen, um dem Hunger zu steuern, für die Schweinemagen verarbeitet wird, dann ist eine tüchtige Strafe am Platze.

*** Oldenburg.** Die Bettwäsche, ein Kissen und den Pfahl aus seinem Logierzimmer mitgenommen hat ein Gast aus Deuts Bahnhofs-Hotel. Der Dieb war mutmaßlich reichlich 50 Jahre alt und nannte sich Reisender Adolf Bädke aus Braunschweig. Mehr als 300 Angeklagte aus Delmenhorst und Umgegend haben sich in nächster Zeit vor der Strafammer zu verantworten wegen diebstahliger Beteiligung an den Unruhen in Delmenhorst im Juni d. J. Sie werden in Abteilungen abgeurteilt werden. Diese Prozesse sind immer nur noch Vorläufer zu dem großen Landfriedensbruchprozess gegen die Rädelshörer, die vor das nächste Schwurgericht kommen.

*** Emden.** „Da steigt'a nun um man kann neet koopen,“ so hat hier eine Frau gedacht, die vor einem an der kleinen Osterstraße belegenen Geschäftshause stand und sich die ausgelegten Waren besah. Die Preise waren der armen Frau aber sicher zu hoch und in ihrer Erbitterung nahm sie die Faust und schlug die Scheibe ein. Sie ist unerkannt entkommen.

Eingefandt.

(Für die hierunter veröffentlichten Einfindungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Schulhulfskurs.

In Elmfleth haben nun auch die soviel besprochenen, kritisiertsten Hochschulurse begonnen. Eine ganz stattliche Anzahl Hörer hat sich um ihre Dozenten versammelt, um in gemeinsamer Arbeit zum Teil ein neues geistiges Gut, zum Teil einen weiteren Aufbau der früher einmal gelegten Grundlage des Wissens zu schaffen.

Die Montag-Abende führen uns zu Herrn Dr. Möller, der bestrebt ist, seine Wihbegierigen mit den fernsten Welten bekannt zu machen. Anhand kurzgefaßter Notizen gibt der Vortragende uns Kunde über Sonne, Mond, Sterne. Zu meinem Bedauern muß ich erklären, daß der Vortrag nicht allgemein verständlich zu sein scheint. Die manchmal zu gelehrt ausdrückweise, zumal Herr Dr. Möller leider noch viel zu viel Voraussetzungen macht, zu vieles als selbstverständlich hinstellt, scheint nicht die Aufmerksamkeit aller Hörer fesseln zu können, denn hier und da sieht man einige Köpfe sich der Tischplatte bedenklich nähern. Vielleicht wird uns aber

durch die Gewohnheit ein weiteres Zusammenarbeiten mit Herrn Dr. Möller erleichtert.

In einem gewissen Gegensatz hierzu stehen die Vortragsabende, an denen die Schülerinnen und Schüler Schiller „lieben und verehren“ lernen sollen. Wir haben erst 2 Abende die Freude, Hörer des Herrn Baechter zu sein, gehabt, aber welche großen Schatz haben wir schon mit nach Hause genommen. Es ist ein geistiger Genuss, Teilhaber dieses Kururses zu sein. In feffelnden, leidenschaftlich aber dennoch gewählten Worten wußte der Herr Dozent uns am 1. Abend über allgemeine Fragen der Literatur zu berichten, während am 2. Abend sämtliche Studenten, Jugendgenossen von Schiller waren, so packend und zu Herzen sprechend, so klar, verständlich gab Herr Baechter uns Kunde von der Jugendzeit dieses großen Dichters. In der nächsten Stunde sollen die Jugendbrüder Schillers behandelt werden, vor allem „Die Räuber“. Es wäre nur zu wünschen, daß dieser Vortrag sowohl Zuhörer, sowohl aus den gebildeten als auch aus den ungebildeten Kreisen fände, daß er sich zu einem wahrhaften „Volksbildungs-Abend“ gestalten würde.

Darum Bürgerinnen und Bürger von Elmfleth, ob reich ob arm, ob ungebildet oder gebildet, werdet Teilnehmer der Hochschulurse. Einzeltunungslisten liegen bei Herrn Aufst. Bargmann aus Ueber die geplante Arbeitsgemeinschaft berichten wir bald. Ein Teilnehmer.

Aufforderung.

Ueber etwaige Forderungen an den verstorbenen Landwirt Hinrich Weinberg in Elmfleth erbittet ich mir sofort spezifizierete Rechnungen. Diejenigen Personen, die an den verstorbenen Weinberg etwas schulden, bitte ich sogleich an mich Zahlung zu leisten.

B. Gloystein, Aukt.,
Testamentsvollstrecker.

Zu kaufen gesucht

Laute oder Mandoline.

Offerten mit Preisangabe unter L 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein viel auf Reisen sich befindlicher Mann wünscht übrig gebliebene Brotkrarten zu kaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Villa Frascati

Roman von Erich Friesen.

39] (Nachdruck verboten.)

„Er wird schon eintreffen“, beruhigt der junge Ehemann, „Gangen wir einmweilen an.“

Doch keine rechte Bestimmung will aufkommen. Das plötzliche Fortbleiben eines der wenigen Gäste lastet auf allen wie ein Alp. Vergebens verspricht Sonja sämtliche Kaketten ihres treffenden Wises.

Endlich — man ist bereits beim Dessert angelangt — erscheint der Ersehnte. Ein Blick auf sein verstörtes Gesicht — und Sonja weiß, daß irgend etwas passiert ist. Rasch geht sie ihm entgegen. Und während sie ihm heiter lachend die Hand reicht, flüstert sie: „Beherrschen Sie sich, lieber Freund! Lassen Sie die beiden im Frieden ihre Hochzeitsreise antreten! Kommt Zeit, kommt Rat!“

Ein fester Säbedruck —
Dann kehren beide mit unbefangener Miene zur Festtafel zurück. Er habe einen Bekannten, der das Heiligum der Kirche durch wilde Reden schänden wollte, der Polizei überliefert — erzählt Heinz Aden. Nichts weiter.

14. Kapitel.

In einem der elegantesten Zimmer des ersten Stocks im Grand-Hotel zu Luzern sitzen „Mister Rockefeller“ und Gemahlin beim Frühstück.

Rinaldo ist bereits völlig in Toilette. Teresita dagegen hat nur einen Morgenrock übergemorfen — ein spinnwebenartiges Gewand aus Spitzen und liegenden Atlasbändern, aus dem sich das reizende Köpfchen mit der Fülle blauschwarzen Haares und den tiefdunklen Augen nimmerst am abhebt.

Teresita ist in der kurzen Zeit ihrer Ehe noch glücklicher geworden. Das Glück hat alles Herbe, Kalte

aus dem stolzen Gesicht weggeschwift, die scharfen Konturen gleichsam verflücht.

In vollster Schönheit prangt diese herrliche Menschenblüte, alles um sich her durch ihren frischen Duft bezaubernd.

Mit grasgrünen Fingern gießt soeben das junge Weib den Tee ein. Dann lehnt sie sich in ihre Sofaecke zurück und beobachtet den Gatten nach Art glücklich liebender Frauen.

„Weißt du, Liebster, du wirst jeden Tag hübscher!“

Er steht auf und küßt sie. „Das Kompliment kann ich dir von Herzen zurückgeben, Teresita!“

„Wirklich? ... Wie lange gondeln wir nun schon in der Welt herum? Zwei Monate?“

„Beinahe drei.“ Sie schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.

„Nicht möglich! Und noch kein böses Wort hab ich von dir gehört!“

„Ich etwa von dir?“ Beide lachen hell auf und fügen einander in die Arme, sich fest, fest umschlingend.

Als er sie endlich wieder losläßt, atmet sie tief auf, streicht sich die schweren Haarwellen aus der erhigten Stirn und meint: „Es war alles sehr schön: Paris, Berlin, Petersburg, die normedischen Fjords, die Tannenwälder, die blühenden Seiden, die rauschenden Wasserfälle ... und wie die nordischen Naturschönheiten alle heißen — aber — ich freue mich, daß wir jetzt nach Hause zurückkehren. Ich möchte allein mit dir sein — ganz allein. Das ständige Gauder und Angegucktwerden ermüdet für die Dauer.“

Er lächelt — ein scheinbar frohes, glückliches Lächeln. Nicht merkt die junge Frau, daß hinter diesem Lächeln geheimes Bangen lauert.

„Also — den Anfang dazu: Toilette machen!“ ruft er mit zorniger Steifheit. „Wollen uns

vor dem Diner Luzern noch ansehen. Und morgen früh —“

„Morgen früh geht's heimwärts!“ jubelt sie auf. — „Ja, morgen früh geht's heimwärts!“ — nach Schloß Zypressenwald!“

Etwas später kehren „Mister Rockefeller“ und Gemahlin von ihrem Spaziergang ins Hotel zurück. Die Table d'hôte hat bereits begonnen, als der Kellner ihnen einen kleinen referierten Tisch anweist.

Ohne sich um seine Umgebung zu kümmern, gibt das junge Paar sich seiner trohen Laune hin. So merkt auch keines von beiden, wie bei ihrem Eintritt ein Herr am Nebentisch befriedigt lächelt und sie seitdem unausgesetzt beobachtet.

Bis schließlich dieses Fixieren der jungen Frau doch auffällt und sie den Gatten darauf aufmerksam macht.

Rinaldo steht hin. Die Blicke der beiden Männer begegnen sich — zuerst forschend, dann durchdringend, drohend.

Obgleich Rinaldo den Mann zum erstenmal sieht, weiß er doch sofort, was ihn hergeführt. Scheinbar gelassen wendet er sich wieder seiner jungen Gattin zu, die durch den seltsamen Blick betroffen ist, während sich der Fremde von nun an ganz dem Essen widmet. Da auch Rinaldo etwas schweigsamer geworden ist, hat Teresita Mute, sich den auidringlichsten Menschen genauer anzusehen.

Er ist groß und edig gebaut, hat ein knochiges, sommergrünes Gesicht mit einem langen gelbblonden Schnurrbart und wasserblauen, etwas hervorsteckenden Augen; der Smolting sitzt tadellos elegant, ebenso die weiße Strawatte und die tiefangekündete Weste; der richtige Typus des reisenden Engländer's.

(Fortsetzung folgt.)

**Puppenwagen
Tischlampen
Glastische** *besonders
billig*
Fr. Lehmann, Oldenburg, Gaststr. 27.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 29. November 1920.

Betrifft: Einführung von Wiederkäuern und Schweinen mit der Eisenbahn und auf dem Wasserwege.

Das Amt weist wiederholt darauf hin, daß die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 18. Juli 1914, betreffend die Einführung von Wiederkäuern und Schweinen mit der Eisenbahn und auf dem Wasserwege, noch Geltung ist, und Uebertretungen dieser Vorschriften streng bestraft werden. Nach der Bekanntmachung müssen alle mit der Eisenbahn oder auf Wasserwegen von auswärts zur Einführung in den Landesteil Oldenburg gelangenden Wiederkäufer und Schweine vor dem Abtrieb von der Eisenbahn oder der Schiffs-Verladeestelle durch einen beamteten Tierarzt untersucht und am Bestimmungsorte in einem vollkommen abgeordneten Raum einer 14tägigen polizeilichen Beobachtung unterworfen werden.

Alhorn.

Ausschneiden!

Moordorf 2. Donnerstag, 8 Uhr abends, Gasthof Ritter. Vorverkauf das.	Bardenfleth 4. Sonnabend, 8 Uhr abends, Gasthof Gräper. Vorverkauf das.	Neuenbrok 5. Sonntag, 8 Uhr abends, Gasthof H. Meyer. Vorverkauf das.	Grossenmeer 6. Montag, 8 Uhr abends, Gasthaus Ripken. Vorverkauf das.
--	--	--	--

Gastspiel

Fred Marion
der Meisterdetektiv.

Aufbewahren!

Geislers Hotel „Großherzog von Oldenburg“.

— Sonntag, den 5. November —

Canz-Kränzchen

verbunden mit

Neu! 3 Prämien-Tänze, Neu!
um 6 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr.
Anfang 5 Uhr.

Zehn Prozent der Einnahme wird dem Kinderhilfsfonds abgeführt.

Es ladet höflichst ein

Ernst Geisler.

Freitag fallen die Sprechstunden aus, bin aber Sonnabend den ganzen Tag anwesend.

Zahn-Praxis H. Kreutz, Elsfleth, Bahnhofstr. 8.

Zum 1. Mai 1921 habe ich zirka 100 000 Mark in kleinen und großen Beträgen an Hypotheken zu belegen. Angebote erbittet P. Bargmann, Aukt. Elsfleth.

Hausverkauf.

Zul. Lange in Bremen hat mich beauftragt, seine an der Mühlenstraße hierseits belegene

Hausbesitzung

mit großem Garten, mit Antritt zum 1. Mai 1921 evtl. früher zu verkaufen. Interessenten wollen sich bitte mit mir in Verbindung setzen.

P. Bargmann, Aukt. Elsfleth.

Unter meiner Nachweisung steht eine

21 ha große Landstelle

zum Verkauf. Interessenten erhalten gerne weitere Auskunft.

P. Bargmann, Aukt. Elsfleth.

Holz-Verkauf.

50 bis 60 qm bestes Eichen-tischlerholz, 3 Eichenstämme für Tischler und Stellmacher und einige Buchenstämme. Zu beziehen nahe Bahnhof Hude.

Adolf Katentamp, Hude.

+ Frauen +

wenn die **Regel** stockt oder monatl. ganz ausbleibt ohne Sorge. Ich helfe und schütze Ihre Gesundheit.

Rettung und neuen Lebensmut bringt einzig und allein nur meine Spezialität.

Keine Schwindelmittel wofür garantiere, sondern behördlich geprüft und begutachtet. Viele dankbare Frauen, welche bereits alles vergeblich angewandt, schreiben überraschende Wirkung in

2 Stunden oder am nächsten Tage, auch in bedenklichen, verzweifelten bereits hoffnungslos. Fällen. **Garantiert** Diskreter Versand gegen Nachnahme.

H. Jürs, Hamburg 4.

Eimsbüttelerstrasse 12.

Zu verkaufen ein warmer, blauer Gauschmantel für Herren, ein blauer Herren-Winterüberzieher.

Nachfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Für den Weihnachtstisch empfehle

Stollwerck's Schokoladen, Pralinen und Kakaó.

Rechtzeitiger Einkauf ist ratsam, da Preise steigen.

Joh. Bargmann.

Cognac, Jamaica-Rum, Liköre, Bordeaux-Weine, Spanischen Burgunder

empfehle zu billigsten Preisen

Joh. Cordes, Peterstraße 26. Fernsprecher 17.

Zu verkaufen eine eiserne Bettstelle mit vollst. Bett, ein Waschtänder mit Waschgeschir für Mädchenkammer, ein amerikanischer Petroleumofen, ein hübscher Kinderschlitten. Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Wie mir die Kartoffelverteilungsstelle mitteilt, herrscht im Publikum eine große Aufregung, daß mir Kartoffeln als Unbemittelter für Mark 25.— à Zentner geliefert seien. Ich erkläre hierdurch öffentlich, daß ich Selbstversorger bin und nichts durch die Verteilungsstelle bekommen habe. Ich erlaube das werbe Publikum, sich nicht durch Ausstreitung flegelhafter, falscher Gerüchte beeinflussen zu lassen, sich vielmehr ein Beruhigungspulver bei C. W. Rohmann zu holen.

J. Koplau.

Achtung!

Am **Mittwoch, den 29. Dez., nachm. 4 Uhr,** wird vom **Sozialdemokratischen Wahlverein** eine

Kinder-Bescherung mit Tannenbaum-Feier veranstaltet.

Die Mitglieder werden ersucht, die Zahl und das Alter ihrer Kinder bei dem Vorsitzenden des Vereins, **W. Müller, Steinstraße 34,** anzumelden.

Schlußtag der Anmeldung ist der **15. Dezember.**

Das Komitee.

Weihnachten 1920!

Wie in jedem Jahre, so veranstaltet auch in diesem Jahre der **Sozialdemokratische Wahlverein Elsfleth-Vienen** für seine Mitglieder und Kinder eine

Weihnachtsfeier welche am 29. Dez. stattfindet.

Vor allem soll den Kindern des Vereins eine Freude bereitet werden. Es werden daher die Mitglieder und Freunde der Kinder ersucht, evtl. dem Verein zugedachte **Gaben und Geschenke** möglichst bald dem Vorstand melden zu wollen.

Sozialdemokratischer Wahlverein Elsfleth-Vienen.

Ausgelegt zur gefälligen Besichtigung:

Nürnberger Bilderbücher (Stalling)

von der gesamten Presse, Fachwelt usw. **glänzend** begutachtet. Verkauf zu **Original-Preisen**.

Briefmarken-Album 1921, dieses Album, bis in die Neuzeit **12.50 M.**, vervollständigt.

Ständig ausgelegt: Romane, Bilderbücher, Jugendschriften, zum Teil zu vorjährigen billigen Preisen.

Besorgung sämtlicher Bücher, schnell und spesenfrei, zu Originalpreisen der Verleger.

Große Spielwaren-Ausstellung

Verkauf zu Preisen, die bedeutend unter den jetzigen Fabrikpreisen sind.

Cigarren-Schränke, Hausapotheken, Reisekoffer, Reisetaschen.

Deutsche Schokoladen in großer Auswahl zu Fabrikpreis.

Kaufhaus Kunkel.

Elsfleth. Frau Joh. Hustedé Witwe in **Elsfleth**, Bahnhofstraße, läßt wegen Verkleinerung ihres Haushalts am

Donnerstag, d. 2. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, in ihrem Hause:

2 vollst. Betten, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Sofa, 2 Waschtische, 2 Spiegel, mehrere Bilder, 1 Küchentisch, 1 Garderobe, mehrere kleine Tische, zweitür. Kleiderschrank, 1 Schiffskiste, 1 Handnähmaschine mit Deckel, 2 Kommoden, 1 Handharmonika, 1 Segeltuchvorhang, (5 m lang und 3,10 m breit), 1 Herrenüberzieher, 1 Herrenanzug und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber lade ich hiermit freundlichst ein.

Chr. Schröder, Aukt.

Zu belegen:
40 000 M., 36 000 M.,
33 000 M., 20 000 M.,
12 000 M., 5000 M., 3000 M.

B. Gloystein, Aukt. Elsfleth.

Kalender,



Gesangbücher.

Bargmann's Buchhandlung

Peterstrasse 6.

Paraffin-Kerzen,
ca. 5 Stunden Brenndauer,
::: per Stück 1.25 M. :::
Weihnachtskerzen
per Stück 14 S.

zu haben bei
Joh. Cordes,
Peterstraße 26. Fernsprecher 17.

Gefunden eine silberne
Brosche.
Gegen Erstattung der Kosten abzuholen.
Patengang 4.

Frauen, Mädchen, Regelförderung +
Wenden Sie sich bei
unbedingt an mich. Sie haben mit meinen Spezialmitteln in
3 Tagen Erfolg. Garantiert u n s c h ä d l i c h. Diskreter Versand.
Johanna Havemann, Hamburg 231, Hohe Bleichen 34.

Codes-Anzeige.
Gestern abend 9 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit, im
Krankenhaus zu Berne, unsere liebe kleine
Liesa,
im Alter von 2 Jahren 3 Monaten.
In tiefer Trauer:
Joh. Gloystein und Frau nebst Kindern.
Wehrder b. Elsfleth, den 29. November 1920.
Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr
auf dem Friedhofe zu Elsfleth.

Codes-Anzeige.
Plötzlich und unerwartet starb in Cassel mein lieber Mann,
unser lieber Vater,
Johann Rohde.
Im Namen aller Angehörigen
Käthe Rohde.
Die Beerdigung hat dort am Mittwoch stattgefunden.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Gesucht zum 1. April 1921
1 Schmiedelehrling,
6 Schiffbaulehrlinge.
Elsflether Werft A.-G.
Elsfleth.

Gesucht zum 1. April 1921
1 Lehrling
für unser kaufmännisches Büro,
mit besten Schulzeugnissen.
Elsflether Werft A.-G.
Elsfleth.

Zu verkaufen
Rot- u. Weißkohl
Fr. Sager, Reichstücken.



haltbare, selbstangefertigte Ware
prima Gummi-Hosenträger,
Leder-Gamaschen.
H. Reemts,
Mühlenstraße 4.

Elsfleth. Für unseren bürgerlichen
Haushalt suche ich zum 1. Januar
1921 oder später ein tüchtiges, affektives
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Chr. Schröder, Aukt.

Gesucht zum 1. Januar oder später
ein junges Mädchen
aus guter Familie für Haushalt
und Geschäft. Da es sich um die
Besetzung einer Vertretenstellung
handelt, wollen sich nur junge Mädchen
mit besten Zeugnissen melden. Ange-
bote mit Photographie und Gehalts-
ansprüchen erbittet
B. Bessin, Berne.

Tivoli.
Sonntag, den 5. Dez.
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Arthur Söhl.